

KNAUTBLATT

3. AUSGABE JUNI 2024

FÜR KNAUTHAIN – KNAUTKLEEBERG – HARTMANNSDORF – KNAUTNAUNDORF – REHBACH



LIEBE LESERINNEN UND LESER!

EDITORIAL DER REDAKTION

Keinen Tag später hätte es stattfinden dürfen, dann wäre das Wetter nicht mehr auf der Seite der vielen Organisatoren und Aktivisten gewesen, die unendlich viel Zeit, Kraft und Mühe aufgewendet haben, um eine Idee Wirklichkeit werden zu lassen: Das Knautfest am 4. Mai für alle Einwohner des Knautlandes und darüber hinaus! Der tolle Erfolg hat die Erwartungen ganz sicher übertroffen. Dank und Anerkennung gebührt allen, die sich unermüdlich dafür eingesetzt und mitgewirkt haben, dem BBW, das mit der Kombination „Tag der offenen Tür – Knautfest“ so umfassend geholfen hat und nicht zuletzt vielen Spendern für die finanzielle Unterstützung. Lesen Sie, wie es dazu kam, wie es lief und freuen Sie sich mit uns über die vielen schönen Bilder.



Eine Übersetzerin für Gebärdensprache unterstützt Amtsleiterin Frau Dr. Ziegenbein bei der Eröffnung des Standes des Stadtplanungsamtes.

Foto: BIKK e.V.

Dem Stadtplanungsamt war das Knautfest Anlass genug, mit einem eigenen Stand über das Ortsteilentwicklungskonzept (OEK) zu informieren, was die Amtsleiterin Frau Dr. Ziegenbein zur Eröffnung gern selbst übernahm. Das OEK gibt es so in Leipzig bis jetzt nur bei uns, und es ist nicht mehr nur eine Idee, sondern beschlossene Sache. Susanne Keil war Mitglied des Begleitgremiums aus interessierten Bürgern und hat für uns zusammengefasst, worum es geht.

ÜBRIGENS...

gibt es das „Knautland“ jetzt auch im Internet: www.knautland.com

Neben aktuellen Informationen, Trends und Entwicklungen ist dort auch das Knautblatt als komplette pdf-Datei zu finden. Ausgabe 1 und 2 – und auch Ausgabe 3 soll dort erscheinen.

Natürlich gibt es darüber hinaus noch eine ganze Menge andere berichtenswerte Dinge. So hat auch der KSC Grund zum Feiern: 160 Jahre Sportverein in Knautkleeberg. In der Kirchgemeinde wird ein Kinder-Musical einstudiert. Der Ortschaftsrat von „HKR“ regt an, doch mal wieder hineinzuschauen in die „Dörfer“ am Südweststrand von Leipzig. Auch eine „persönlich-historische“ Geschichte haben wir wieder im Heft, und was macht das Erzählcafé? Es bleibt auf Erfolgskurs. Dies alles und noch mehr können Sie in unserer dritten Ausgabe lesen, die wegen der aktuellen Anlässe mit 20 Seiten erscheint. Verweisen möchten wir auch wieder auf das Inklusive Sportfest des BBW im August diesen Jahres.

Noch ein Wort in eigener Sache: Nur für die Druckkosten braucht das Knautblatt finanzielle Mittel, alles andere ist vollkommen ehrenamtliche Arbeit der Autoren und der Redaktion. Wir müssen damit rechnen, dass die Abdeckung dieser Kosten zukünftig nicht mehr komplett aus Fördermitteln möglich ist. Wenn Sie wollen und mögen, können Sie uns deshalb mit einer Spende unterstützen, damit das Knautblatt auch weiterhin werbungsfrei erscheinen kann. Auch der kleinste Betrag hilft:

Bürgerinitiative
Knauthain/Knautkleeberg e.V. (BIKK)
Verwendung „Knautblatt“
DE54 8605 5592 1090 2786 55 bei der
Sparkasse Leipzig, siehe auch QR-Code



Und schließlich: Immer willkommen sind Autoren, kreative Menschen & Fotografen, die sich an einem künftigen KNAUTBLATT beteiligen möchten. Das geht ganz einfach über E-Mail: knautblatt@web.de

Viel Spaß beim Lesen wünschen alle am KNAUTBLATT 3 beteiligten Texter, Fotografen und Redakteure.

ORTSTEILENTWICKLUNGSKONZEPT SÜDWEST (OEK)

Susanne Keil

Über das in Planung befindliche Ortsteilentwicklungskonzept (OEK) Südwest berichtete das „Knautblatt“ erstmals im Juni 2022. Damals wurde die Entstehungsgeschichte seit 2020 beschrieben, die Federführung und der Beteiligungsprozess erläutert. Zu Beginn des Erarbeitungsprozesses hatte Leipzig ca. 601.000 Einwohner, im Jahre 2023 waren es bereits 628.718, Tendenz immer noch steigend. Daher war ein Hauptgrund für die Erarbeitung des OEK, dass im Flächennutzungsplan für den Ortsteil Knautkleeberg-Knauthain vergleichsweise viele Wohnbaureserveflächen dargestellt sind, für die seit einigen Jahren der Wunsch nach Entwicklung durch Flächeneigentümer und Projektentwickler formuliert wird. Verbunden mit dem bestehenden Bedarf an Flächen für den individuellen Wohnungsbau im gesamten Stadtgebiet liegt die Entwicklung dieser Flächen nahe.



Entwicklung des ersten OEK in Leipzig:
So fing es an... Foto: BIKK e.V.

Das Infrastrukturangebot, welches derzeit erhebliche Defizite aufweist, soll verbessert werden. Im Konzept werden Maßnahmen für Kultur-, Sport- und Freiraumangebote verankert. Kleinräumliche Begegnungsorte sollen im Bereich des Kurt-Reinicke-Platzes, der Dorfteiche oder des Schlosses entstehen. Zukunftsorientierte Einrichtungen wie Kitas und Schulen, aber auch weitere öffentliche Begegnungsorte sollen durch vorsorgendes Flächen- und Liegenschaftsmanagement gesichert werden. Im Bereich Landschaft und Grünraum geht es bei der Planung verschiedener Grünverbunde um die Schaffung einer Verbindung zwischen Cospudener und Kulkwitzer See, die Aufwertung des Naturbades Südwest, zum Beispiel durch Ausbau des Zugangs von der Dieskaustraße, oder die Entwicklung der Kiesgrube Rehbach. Die Vernetzung bestehender mit neuen

Siedlungsbereichen ist ebenso vorgesehen wie Einzelmaßnahmen in Form von Straßenbäumen, Hecken, Blühstreifen und Streuobstwiesen. Fragen zu zukunftsfähigen Ansätzen von Verkehr und Mobilität, wie Taktverdichtung der Regionalbahn, quartiersbezogene Mobilitätskonzepte, Querung der Bahnanlagen und Westzugang am Bahnhof Knauthain usw. sollen beantwortet werden.

Aus der Vielzahl von Einzelmaßnahmen wurden zehn sogenannte Schlüsselmaßnahmen herausgegriffen, die die Entwicklung des Ortsteils wesentlich beeinflussen und als prioritär in der Umsetzung eingeschätzt werden:

- Entwicklung eines Ortsteilzentrums
- Radweg an der Bahntrasse
- Flächenentwicklung Am Klucksgraben
- Flächenentwicklung Emil-Teich-Straße / Walradushof
- Ausbau der Rehbacher Straße
- Sportflächen, Freizeit- und Spielanlagen
- Begegnungsorte im öffentlichen Raum
- Entwicklung eines Grundschulstandortes
- Konzepterarbeitung für eine Verbindung zwischen Cospudener See und Kulkwitzer See sowie für
- Landwirtschaft, natürliche Vielfalt und Biotopvernetzung

Das Konzept enthält Vorgaben für konkrete Bauflächen- und Freiraumentwicklungen, bildet den Orientierungsrahmen für beteiligte Akteure und beinhaltet eine Leitlinie für den kommunalen Mitteleinsatz. Was bedeutet dies nun konkret für unseren Stadtteil? Das OEK beinhaltet Handlungs- und Maßnahmenpläne für 4 Handlungsfelder. Sowohl im Bereich Daseinsvorsorge und Gemeinwesen als auch im Bereich Siedlungsstruktur und Städtebau wird mit hoher Priorität die Entwicklung des Ortsteilzentrums an der Dieskau-/Rehbacher Str. aufgeführt. Es soll des Weiteren Nachverdichtungen sowie die Realisierung der Neubauvorhaben geben, für die bereits rechtskräftige Bebauungspläne vorliegen bzw. für welche über im Verfahren befindliche Pläne Baurecht geschaffen werden soll. Als Leitlinie gilt die Balance zwischen baulicher Verdichtung und freiräumlichen Entwicklungsoptionen, das heißt, eine maßvolle städtebauliche Dichte und eine Bebauung, die der örtlichen Baukultur (z.B. Geschossigkeit) und Siedlungsstruktur angepasst ist.

Das OEK stellt ein strategisches, informelles Planungsinstrument dar, welches die konzeptionelle Entwicklung des Ortsteils bis hin zu einzelnen Maßnahmen beinhaltet. Es entfaltet jedoch keine unmittelbare Rechtswirkung oder Rechtskraft für einzelne Maßnahmen und mit

der Beschlussfassung wurden noch keine Haushaltsmittel freigegeben. Allerdings bildet es die entscheidende Arbeitsgrundlage für die nächsten 10–15 Jahre und so resultieren aus ihm durchaus Arbeitsaufträge für Politik und Verwaltung sowie für lokale Akteure. Auch nach der Beschlussfassung des Konzeptes soll der im Prozess der Erarbeitung entstandene Dialog mit der Bürgerschaft vor Ort, insbesondere aber dem Begleitgremium, fortgesetzt werden, beispielsweise im Rahmen flächenkonkreter Planungen und Projekte. Meiner persönlichen Erfahrung und Meinung nach ist es gut, solch ein umfangreiches und detailliertes Konzept für den Ortsteil zu haben. Wann immer Fragen zu beantworten und Entscheidungen zu treffen sind, wird es als überaus nützliche Arbeitsgrundlage dienen, um die uns andere Ortsteile beneiden werden. Es wird noch ganz oft in den nächsten Jahren heißen: dann schauen wir doch mal in unser Konzept, in unsere Pläne, und entscheiden dann, wobei sich bei der Realisierung und mit der Zeit moderate Zielabweichungen ergeben werden, die auch zulässig sind. Allerdings ist Stadtentwicklung ein Prozess, sowohl ihrem

Wesen nach und erst recht in Zeiten klammer Haushaltskassen auf sämtlichen Ebenen. Daher sollten wir keine Wunder erwarten und geduldig sein. Kleinere Maßnahmen lassen sich schneller umsetzen als große, kosten- und flächenintensive. Wir werden sicher noch lange auf das ersehnte Ortsteilzentrum warten müssen. Hier gibt es keine einfache Lösung, auch mit unseren schönen Plänen und Konzepten nicht. In der Realität sind die Abhängigkeiten vielfältig und oft nicht steuerbar, zum Beispiel bei privatem Grund und Boden. Die Bevölkerung und die lokalen Akteure unserer lebens- und liebenswerten Ortsteile werden jedoch am Ball bleiben und nach dem Planungsprozess auch die Realisierung von Maßnahmen begleiten.

Das Gesamtdokument „Ortsteilentwicklungskonzept Knautkleeberg-Knauthain“ samt Anhang ist mit seinen ca. 180 Seiten komplett abrufbar unter <https://ratsinformation.leipzig.de/> Ratsversammlung vom 13.12.2023, Dokumentennummer VII-DS-07878.

KITA „HOLUNDERZWERGE“ HAUS 1 IN DER THOMAS-MÜNTZER-SIEDLUNG

Norbert Guthmann



Man stelle sich das einmal vor: Da weist doch die Stadt Leipzig 2012/13 tatsächlich die Festwiese der Thomas-Müntzer-Siedlung als Bauland aus, um dort eine Kita bauen zu lassen, ohne die Siedler zu fragen! Zumindest den Siedlervorstand hätte man doch fragen müssen...? Irrtum!! Nach der Wende gab es in der Siedlung nur noch privates oder städtisches Eigentum an Grund und Boden sowie Erbbaurecht für einzelne Grundstücke. Und was das Siedlerheim samt dazugehörigem Gelände und Nebengebäuden betrifft, so besteht hier lediglich ein Erbbaurechtsvertrag für eine exakt ausgemessene Fläche, wozu die Festwiese nicht gehörte. Ansonsten hat der Siedlerverein keinerlei Verfügungsrechte über Grund und Boden. Um den Neubau der Kita, der in nur achtmonatiger Bauzeit für knapp 1,5 Mio. Euro entstanden ist, gab es allerhand Zoff. Um den Bau zu verhindern, wurden in der Siedlung sogar Unterschriften gegen eine zu erwartende „betriebsbedingte Verkehrs- und Lärmbelästigung“ gesammelt. Auch von kontaminiertem

Boden war die Rede, was Gutachten aber nicht bestätigten. Denn in diesem Falle hätte man diese Fläche niemals als Festwiese für Sommer-/Kinderfeste usw. nutzen dürfen. Das Verwaltungsgericht Leipzig hatte den Eilantrag gegen die Baugenehmigung abgewiesen, auch ein Widerspruchverfahren bei der Landesdirektion blieb letztendlich erfolglos.



Foto: Norbert Guthmann

„Ich habe kein Verständnis, wenn Anwohner gegen eine Kindertagesstätte klagen“, sagte die damalige Baubürgermeisterin Dorothee Dubrau (parteilos) bei der Eröffnung am 15. Januar 2014. „Kinderlachen ist kein Störfaktor, sondern das Vorzeichen für eine glückliche Zukunft.“ Heute sind wir froh über den Gang der Entwicklung. Im Haus 1 der Kita „Holunderzwerge“ können 72 Kindergartenkinder und 30 Krippenkinder (1–3 Jahre) von qualifizierten Erziehern und Erzieherinnen unter sehr guten Bedingungen betreut werden. Und um die Pflege der Festwiese muss sich keiner mehr Sorgen machen.

EIN KINDERMUSICALPROJEKT IN KNAUTHAIN

Marie Kociubski

Beschwingte Klänge tönen durch den Pfarrgarten aus dem Gemeindehaus herüber. An manchen Samstag-Vormittagen hört man in Knauthain fidele Klänge von E-Piano, Bass, Gitarre und begeisterte Kinderstimmen singen und sprechen. Drinnen steht dann Anett Krause und dirigiert, motiviert und koordiniert mit Elan Kinderchor und Band. Die gelernte Theaterpädagogin probt mit den Kindern ein Kindermusical. Ich bin total gespannt, was hier entsteht und interviewe sie und einige der Kindermusical-Kids um Genaueres zu erfahren.

Hallo liebe Anett, hallo Musical-Kids, als ich von dem Aufruf für ein Kindermusical gelesen habe, waren meine Tochter und ich wahnsinnig gespannt, was für ein Projekt hier geplant ist. Weil Kinderkulturangebote im Stadtteil eher unterrepräsentiert sind, fand ich, das sei eine super Idee. Zu meiner Überraschung hat sich herausgestellt, dass hier gar kein bestehendes Stück einstudiert wird, sondern tatsächlich ein ganz neues, echt Knauthainer Musiktheaterstück entsteht.

Eure kleine Kostprobe am 4. Mai auf dem Knautfest hat mich und das Publikum über die Texte unerwartet so zum Schmunzeln gebracht und begeistert, dass ich Euch unbedingt ein paar Fragen stellen will:



Erster Auftritt auf großer Bühne. Die Kinder vom Knauthainer Kindermusical beim Knautfest im Mai 2024. Foto: Matthias Lohse

Anett, was genau war die Idee dahinter und wie kamst Du eigentlich dazu, in Knauthain ein Musiktheaterprojekt zu initiieren?

Ursprünglich hat mich Sabine Albani (die Frau des ehemaligen Pfarrers) angesprochen, weil sie wusste, dass ich so was z. B. in der Oper beruflich mache. Auch weil sie solche Kinderprojekte, schon länger hier bei uns vermisste. Dann haben wir uns zu Kaffee und leckerem Hickmann-Kuchen verabredet und überlegt, wie das ausschauen könnte: Einerseits war da natürlich der Wunsch nach einem kirchlichen Bezug, andererseits wollte ich gerne auch biografisch und mit Ortsbezug arbeiten.

Ich fand es einfach eine total schöne Idee, mal ein Theaterprojekt zu machen, das transportiert, welche Qualitäten das Leben hier in diesen städtischen Dörfern hat. Welches Glück ich empfinde, dass ich hier lebe. Gleichzeitig

hatte ich auch immer das Gefühl, dass es auch hier Leute gibt, die immer alleine sind. Und das fand ich sehr traurig. Dass sich das ändern lässt, kann man mit den Mitteln des Theaters ins Bewusstsein rücken und einfach den Gedanken transportieren, dass wir unser Glück vergrößern, wenn

wir es teilen. Dass ein Dorf oder eine soziale Struktur die Fähigkeit hat, Menschen einzubinden und in die Gemeinschaft zu holen. Und mit dem Gedanken, dass das Glück hier vor der Haustüre liegt, aber eben nicht immer alle gleich integriert und glücklich sind, entstand dann die Idee. **Wer macht da eigentlich aktuell alles mit und welche Rolle haben die Kinder im Projekt, Anett?**

Ich war überwältigt, dass sich 31 Kinder von sieben bis 12 Jahren gemeldet haben, zum Teil aus der Gemeinde, aber auch eine große Anzahl von hier, die sich einfach für das Kulturangebot interessieren. Plus Claudia Kolitzsch, die bereit war, die Regieassistentin zu übernehmen. Dann sind dabei drei Musiker, die unsere kleine Band bilden: Kay Krause (der für uns auch das Werbematerial kreiert hat), Michael Sassimowitsch & Marc-Steffen Buchelle. Unterstützt werden wir auch von den Mamis und Papis, die uns verköstigen und technischer Support kommt aus der Gemeinde. Und natürlich besteht mit Pfarrer Daniel Meulenber als Ansprechpartner auf Seiten der Kirche eine wunderbar kooperative und super unkomplizierte Zusammenarbeit, weil er auch sonst immer unterstützt, wo er kann.

Die Kinder dürfen sich in unserem Stück selbst spielen. Sie stehen für die Bewohner unseres „städtischen Dorfes“ und singen, sprechen und tanzen die Geschichte.

Dann frag ich Euch Kindermusicalkids gleich mal: Warum macht Ihr mit und was gefällt Euch bisher besonders daran?

Hanna: Ich mach mit, weil's mir Spaß macht zu singen und ich sowieso mal Theater spielen wollte. Und mir gefällt besonders daran, dass wir nicht so viele Auftritte haben und nur einmal im Monat Probe, weil ich dann noch Zeit für meine anderen Hobbies habe.

Matteo: Ich mach mit, weil ich es schön finde, zu schauspielern und ich mag es auch zu singen. Was mir besonders gefällt? Das Lächeln von Anett.

Johanna: Ich tanze generell gerne. Ich singe auch gerne zuhause und schauspielere auch gerne. Und es macht auch Spaß.



Die vielen Lieder und die Choreografien sind alle sehr schön, das mag ich besonders!

Bei Eurer Preview auf dem Knautfest habe ich in dem einen Lied schon ganz viele Hinweise auf Knautland erkannt: „... bin hier zu Hause. Links und rechts, ne Kurve, ran, Endhaltestelle Straßenbahn ... Rings herum und kreuz und quer in Hartmannsdorf die Feuerwehr, am Bahnhof hält der Zug gleich an – wir lieben unseren Soft-eis Mann ...“

Der Name des Stücks ist ja „Das kleine Glück“ – worum geht es darin und wie ist es entstanden, Anett?

Im kleinen Glück geht es tatsächlich um unser Zuhause. Es geht aber auch um einen Kletterbaum und die Gemeinschaft und wie es ist, wenn einer traurig ist, weil er ausgeschlossen ist. Als kleiner Aufhänger unserer Knauthainer Musicalstory stand die Geschichte von Zachäus aus der Bibel. In unserer Geschichte erzählen wir von uns, dem Ort, an dem wir alle zusammenleben und wie uns das gelingt. Am Ende geht's um das zufrieden und glücklich miteinander sein. Aber alles wird natürlich nicht verraten...

Aha, was hier genau geprobt wird, ist also auch ein bisschen geheim, um das Publikum zu überraschen. Na, soviel können wir ja verraten: Die Lieder und Texte sind alle auf Deutsch, eines auch mit Gebärdensprache. Aber woher kommen eigentlich die Texte der Sprechrollen und Musikstücke und die Musik selbst?

Also, es ist tatsächlich so, dass ich den Text geschrieben habe, weil die Idee für mich so klar war. Weil wir nicht einfach was nachspielen wollten, sondern etwas, was genau hierher passt und diese Vorstellung davon, was wir hier aneinander haben, wirklich überbringt. Und sobald dann die Kinder mit dabei waren, hat sich das Ganze im Prozess weiterentwickelt. Auch die Melodien und Texte für die Lieder kamen mir währenddessen dazu in den Sinn. Mein Mann Kay, der auch Musiker ist, hat dann die Arrangements geschrieben. Und die Art der Musik – na wir sind eher aus dem Singer-Songwriter-Genre, deshalb orientiert sich die Musik an Akustik-Pop, Jazz, Folk.

Die Musikstücke, die wir auf die Bühne bringen, sind also alle original aus Knauthain – bis auf ein Cover, das wir für uns angepasst haben.

Und was passiert „hinter den Kulissen“? Was musste und muss sonst noch alles bedacht, kreiert und getan werden?

Na, Kostüme überlegen und zusammenstellen, ein Bühnenbild entwerfen und bauen. Probenwochenenden

NEUE MIETER IM SCHLOSS KNAUTHAIN?

Peter Feine

Wie bereits vor 2 Jahren angekündigt, werden sich 2024 Änderungen in der Nutzung des Knauthainer Schlosses ergeben. Nicolas Schulmann, Eigentümer sowohl der Schlossanlage als auch im Vorstand von FIO-Systems AG, einem sächsischen Softwareentwickler vorrangig für die Immobilienbranche, teilte auf Anfrage im Gespräch mit, dass FIO-Systems seinen langjährigen Stammsitz im Schloss bereits im Juni verlassen und nach Plagwitz umziehen wird. Nötiges Wachstum fand im Schloss nicht mehr

organisieren und dann ab 8. Juni die 200 Sitzplätze, Bühne und Bühnenbild im Pfarrgarten aufbauen, für die Uraufführung am nächsten Tag. Übrigens: der Eintritt ist frei, es ist freie Platzwahl, wer darüber hinaus kommt, kriegt nur noch Stehplätze. Und wer schon mal was abhaben will vom kleinen Glück, kann sich die Vorfreude bis zur Uraufführung mit kleinen Fan-Artikeln von unserem Kindermusical „Das kleine Glück“ bei knautshirts.myspreadshop.de versüßen.

Letzte Frage an Euch alle: Worauf seid ihr bisher schon stolz und worauf freut ihr Euch besonders?

Anett: ...dass sich so viele interessieren und dabei geblieben sind, auf das tolle Miteinander, das sich schon eingestellt hat. Und dass sich zeigt, dass das Theater Kinder auch zu so 'nem Thema gut mitnehmen und begeistern kann.



Solistisch singen und das über Mikrofon – ganz schön viele aufregende neue Erfahrungen für die Musicalkids. Foto: Martin Stein

Musicalkids:

Hanna: Ich bin stolz, dass wir den ersten Auftritt geschafft haben und alle so gut mitgemacht haben. Und besonders freue ich mich nun auf die erste richtige Aufführung und den Applaus.

Matteo: Ich freu mich auf jeden Fall auf die Vorführungen und bin stolz darauf, dass wir alles schon so gut können und außerdem sind wir eine tolle Gruppe!

Johanna: Also stolz bin ich darauf, dass wir den Auftritt beim Knautfest gemeistert haben und ich freu mich schon auf die Aufführung und auch die Proben!

Vielen Dank Anett und Euch Kindermusicalkids! Ich bin echt beeindruckt, was ihr hier gemeinsam auf die Beine stellt und freue mich schon sehr auf Eure Aufführung!

ausreichend Platz. Das bringt nun andererseits Chancen für neue Mieter und Nutzungsmöglichkeiten in einem der Knauthainer Wahrzeichen.

Selbst die schon vor Jahren aus Platzgründen verworfene öffentliche Gastronomie ist wieder im Gespräch und in dem Zusammenhang vielleicht auch eine Art Historienzimmer zum Thema Ortsgeschichte. Herr Schulmann ist für Ideen und Vorschläge offen.

DIE ORTSCHAFTEN STELLEN SICH VOR...

Mario Christian Stöbe für die Ortschaften Hartmannsdorf, Knautnaundorf, Rehbach

...war das Motto im Themenjahr 2023 der Stadt Leipzig. Das Kulturamt stellte dabei Mittel zur Verfügung, mit denen in den Ortschaften verschiedene Projekte umgesetzt werden konnten, die zum Ziel hatten, die Ortschaften für ganz Leipzig und darüber hinaus zu präsentieren.



Immer noch Leipzig: Die Knautnaundorf-Tafel Foto: Mario Stöbe

Wir haben dies genutzt, und so findet sich inzwischen in jeder Ortschaft eine Infotafel, die zu Geschichte und Typik der Ortschaft informiert. In Knautnaundorf haben engagierte Anwohner darüber hinaus an sechs Stellen im Ort kleine Infotafeln an Gebäuden oder Plätzen gestaltet und montiert, die auf Geschichte und Besonderheiten hinweisen. Fühlen Sie sich eingeladen, hier mal auf Entdeckungsreise zu gehen. Vielleicht finden Sie etwas, das Sie bisher noch nicht kannten oder wussten. Zum Beispiel, wo das höchste Bauwerk Leipzigs steht, sich im letzten Jahrhundert das größte Eriken-Anbaugebiet der Welt befand oder der älteste kirchliche Raum und gleichzeitig das älteste erhaltene Bauwerk Leipzigs einen wunderschönen Anblick bietet. Wer sich ohne viel Bewegung einen Einblick in die Nachbarschaft verschaffen möchte, kann dies durch einen ebenfalls über das Themenjahr entstandenen 6-minütigen Film tun.



Dieser findet sich auf www.knautnaundorf.de/de/ort/themenjahr-2023 oder über den QR-Code.

Obwohl man in den Ortschaften bisweilen ein durchaus dörflich idyllisches Leben führt, gehört es allerdings auch zur Wahrheit, dass nicht alles „grün“ ist hinter den Pappeln.

Während man eine Nahversorgung und einen vollumfänglichen Anschluss an den öffentlichen Personennahverkehr sowie Gastronomie und ausreichend ärztliche Betreuung schmerzlich vermisst, erlebt man durchaus Entwicklungen in unmittelbarer Nähe. So werden Bebauungspläne aufgehoben, um mehr Windkraftanlagen zu errichten, die Betriebsdauer eines erst neu eingerichteten Kiessandtagebaus mal eben um 30 Jahre verlängert oder Baugenehmigungen für Finanzinvestoren erteilt, welche zu einem schlagartigen Bevölkerungszuwachs in der Ortslage von über 10 Prozent führen werden. Von den Problemen beim Parken auf den nicht vorhandenen Parkplätzen ganz zu schweigen.

Da verwundert es wenig, dass die jüngst durch die Stadt Leipzig durchgeführte Bürgerbefragung in den Ortschaften für unseren Ortsteil die negativsten Ergebnisse (QR-Code) liefert.



Und dies scheinbar durchaus zu Recht. Nicht selten hat man gerade als Mitglied im Ortschaftsrat den Eindruck, dass die Sehnsüchte der Stadtverwaltung beim Blick in die entfernteren Teile des Stadtgebietes stark abnimmt. Trägt man die Sachverhalte dann in die Stadtmitte scheint auch das Hörvermögen gelegentliche Aussetzer zu haben. Jedoch werden wir nicht müde, unsere Anliegen weiter zu verfolgen. Denn die Ortschaften stellen sich vor, dass es auch besser werden kann. 😊

Besuchen Sie uns mal. Wir zeigen gern, was schön bei uns ist. Und wie Goethe schon meinte: „Nur wo du zu Fuß warst, bist du auch wirklich gewesen.“



Nicht nur aus der Luft schön anzuschauen: Die drei Ortschaften

Foto: Archiv Kulturverein Knautnaundorf e.V.

DER NATURLEHRPFAD IM SCHLOSSPARK KNAUTHAIN

André Jastebrow

Das Schloss Knauthain kann eine über 300-jährige Geschichte vorweisen und gehört zu den Sehenswürdigkeiten unserer Messestadt. Bis 2003 diente das Schloss als Schule, bevor die Stadt Leipzig das Gelände 2005 an den heutigen Besitzer Nicolas Schulmann, Inhaber der FIO Systems AG, verkaufte. Herr Schulmann ließ das denkmalgeschützte Gebäude sanieren und kommt auch für die Pflege des Parks auf, welcher das Gelände umschließt. Der neun Hektar große, historische Schlosspark ist Bestandteil eines großen Vogel- und Landschaftsschutzgebietes.

Zwischen Oktober 2016 und September 2019 wurde im Schlosspark im Rahmen eines vom Jobcenter Leipzig geförderten und vom Kommunalen Eigenbetrieb Leipzig/Engelsdorf (KEE) in Kooperation mit der FIO-Systems AG durchgeführten Projektes ein erlebnisreicher und spannender Naturlehrpfad für kleine und große Parkbesucher errichtet. Der KEE unterstützt seit mehr als 25 Jahren von Langzeitarbeitslosigkeit betroffene Menschen in unterschiedlichen Projekten.

Maßgebliches Ziel des Projektes im Schlosspark Knauthain war es, Langzeitarbeitslosen in einer Arbeitsgelegenheit eine sinnstiftende und stabilisierende Tätigkeit zu geben. Die Schwerpunkte lagen auf Holzarbeiten in einer Holzwerkstatt des KEE in Leipzig-Engelsdorf und aktivem Naturschutz im Schlosspark Knauthain. Der heutige Naturlehrpfad entstand durch die Arbeit von insgesamt 45 langzeitarbeitslosen Projektteilnehmerinnen und Projektteilnehmern unter meiner fachlichen Anleitung. Ich bin gelernter Forstwirt.



Bio-Stunde: Der Gingko-Baum Foto: André Jastebrow

Die Projektteilnehmerinnen errichteten ein Netz aus zwölf Wissenstafel-Aufstellern an markanten Punkten im Schlosspark, welche über die lokale Flora & Fauna und die Lokalgeschichte informieren. Auch von regelmäßigem und teils massivem Vandalismus ließen sie sich dabei nicht entmutigen. Entstandene Schäden wurden unermüdlich durch die Projektteilnehmer behoben oder durch Neubauten ersetzt. Zum aktiven Naturschutz im Vogelschutzgebiet fertigten die Projektteilnehmerinnen zahlreiche Nistkästen und Fledermausquartiere an. Beobachtungen zeigen, dass diese von den heimischen Vogelarten und Fledermäusen rege genutzt werden. Die hier und an anderen Orten in Leipzig durch die Projektteilnehmer des KEE angebrachten Fledermausquartiere sind mittlerweile sogar in eine Forschungsstudie der Universität Jena eingebunden. Vier Insektenhotels im Schlosspark Knauthain unterstützen

zudem den Schutz einheimischer Wildinsekten. An weiteren Stellen im Schlosspark können interessierte Besucherinnen sieben sogenannte „Waldmännlein“ vorfinden. Bei diesen handelt es sich um Holzfiguren, welche Projektteilnehmer aus Baumstämmen geschnitzt und stehend eingegraben haben. Die „Waldmännlein“ geben Besucherinnen und Besuchern weitere Informationen zu Besonderheiten ihres Ausstellungsortes und sie faszinieren mit ihrem Aussehen besonders die kleineren unter ihnen. Zahlreich angefertigte Massivholzbänke entlang des Naturlehrpfades laden die Parkbesucher zum Verweilen, Pausieren und Entspannen ein. Für neugierige Spaziergängerinnen gibt es im hinteren Teil des Schlossparks zusätzlich einen versteckten Barfuß-Sinnespfad zu erkunden. Dessen vielfältige Untergründe und Abteile bieten gerade im Frühjahr und Sommer eine angenehme, geerdete Wohltat für die Fußsohlen und Sinne.



Ein Männlein steht im Walde... Foto: André Jastebrow

Auch mehrere Jahre nach Abschluss des Projektes setzen sich der KEE und die FIO-Systems AG für den Erhalt der Projektbauten ein, um sowohl Besucherinnen und Besuchern des Parks einen naturnahen Aufenthalt zu ermöglichen, als auch den vielen gefiederten, geflügelten und krabbelnden Bewohnerinnen und Bewohnern des Schlossparks Knauthain nach wie vor ein Zuhause bieten zu können.

Die erfolgreiche Umsetzung des Naturlehrpfades im Schlosspark Knauthain ermöglichte dem KEE zudem die Aufnahme weiterer Projekte. In Kooperation mit dem Stadtfors hat der KEE einen Baumlehrpfad in Kleinzschocher geplant, Ortsschilder der Forstreviere erneuert und auch das zentrumsnahe Leipziger Rosental mit Infotafeln, künstlerischen Holzstelen und unzähligen Nistmöglichkeiten bereichert.

Seine Naturschutzprojekte und die daraus resultierenden Arbeiten der Projektteilnehmerinnen und Projektteilnehmer präsentiert der KEE jährlich beim Naturerlebnistag im Schulbiologiezentrum und auf der Leipziger Ökofete.

Weitere Informationen zu aktuellen, vielfältigen Projekten des KEE finden Sie unter www.kee-leipzig.de. Einen Einblick in das aktuelle Naturschutzprojekt im Rosental bekommen Sie unter:

<https://kee-leipzig.de/naturschutz-im-rosental/>

IN DER REHBACHER STRASSE – GESTERN UND HEUTE

Evelyn Kretzschmar

Die Rehbacher Straße ist untrennbar verbunden mit den ehemaligen Dörfern und Landgemeinden Knauthain und Rehbach. Über deren geschichtliche Entwicklung sind zahlreiche Veröffentlichungen namhafter Autoren erschienen. * Vor 1900 gab es den Straßennamen Rehbacher Straße nicht.

Ein Beschluss der Stadt Leipzig vom 06.12.2000 regelt die Gebietsgliederung und erläutert die Straßennamen nach den im Stadtbezirk Südwest vollzogenen Eingemeindungen, wonach Rehbach mit Knautnaundorf 1999 nach Leipzig kam. Knauthain wurde bereits 1936 nach Leipzig eingemeindet.

Die Rehbacher Straße wird wie folgt beschrieben:

„... der östliche Teil der ehemaligen Leipziger Straße in Rehbach wurde in Rehbacher Straße umbenannt. Infolge der Eingemeindung wurde die Leipziger Straße umbenannt – der mittlere Teil erhielt den Namen Rehbacher Anger, der von dort in westlicher Richtung führende Abschnitt Räpitzer Straße, der in östlicher Richtung führende Abschnitt Rehbacher Straße.“

Dieser östliche Teil beginnt in Knauthain an der Seumestraße, kreuzt die Dieskaustraße und führt uns über die Bahngleise in westlicher Richtung nach Rehbach. Einen Fußweg beidseitig gibt es nicht. Die Straße birgt Gefahren für die Kinder, für Radfahrer und für uns Anwohner, die wir bei Autoverkehr seitlich in Pfützen springen. Wir hören, es soll sich bald was ändern und können hoffen.

Wie sah es Ende des 19. Jahrhunderts in unserer Straße aus?

Eine Bebauung in westlicher Richtung war noch nicht vorgesehen, Straßen und Wege nicht festgeschrieben. Erst am 31. Juli 1920 bestätigte die Amtshauptmannschaft Leipzig die exakten Straßen- und Baufluchtlinien des Kommunikationsweges von Knauthain nach Rehbach.

Dort, wo heute glückliche Eigenheimbesitzer das Areal bewohnen, gab es vor allem für Hasen und Fuchse, aber auch für Rehe und Rebhühner, ein Paradies. Die Rebhühner kamen noch in den 1980er Jahren fast bis an den Zaun unseres Grundstückes, nach den nachahmenden Rufen unserer kleinen Tochter: „geck-geck!!“ Ab und zu können

wir noch heute einen Fuchs erblicken auf der Suche nach Futter und seinem alten Revier.

Wenn ich gefragt werde, wie lange ich denn schon in Knauthain, in der Rehbacher Straße, beheimatet bin, sage ich immer: „seit 1899!“

Am 28. Sept. 1899 kaufte mein Großvater, Dr. Karl Max Haedicke aus Leipzig, von Pauline Henriette Schmedicke verw. Meyer geb. Wilhelm, Gattin des Händlers und Schneiders Franz Schmedicke in Knauthain, Kirchstr. 75 b, ein Feldgrundstück für 10.000 RM in Knauthain, beurkundet vom Königl. Amtsgericht Markranstädt.

„Das Feldgrundstück 311 liegt auf der nördlichen Seite der Rehbacher Straße, die von Knauthain nach Rehbach führt. Es liegt als 54 m breiter Streifen schräg in der Flur zwischen Rehbacher Straße im Süden... und der Nimrodstr. im Norden, dem nicht ausgebauten Teil zwischen Bahnhof und Fasanenpfad. Es ist noch kein Siedlungsgebiet geplant.“ (Auszug aus der Wertabschätzung 1940)

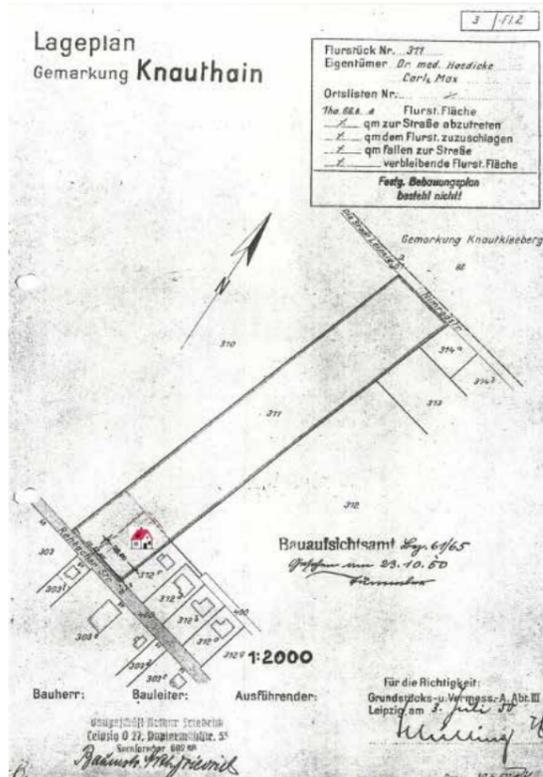
Großvater bestimmte notariell, dass das Flurstück Knauthain nicht veräußert werden darf. Es hätte ihn gefreut zu wissen, dass sich seine jüngste Enkeltochter einmal auf seinem erworbenen Grund ein Haus baut, nur ermöglicht durch die neue Zeitenwende.

Das Feldgrundstück wurde am 31. Okt. 1924 in Pacht gegeben.

Pächter waren Gutsbesitzer Hermann Arnold in Knauthain, ab März 1927 Richard Kretzschmar, Bauer in Knauthain.

Am 24. Juli 1929 teilte das Gemeindeamt Knauthain den Eigentümern an der Rehbacher Straße mit, dass die elektrische Leitung in der Rehbacher Straße gelegt sei. Gesamtkosten 2.270 RM. Davon trugen 25 % die damals 8 Anlieger, einschl. Pfarrlehn.

Mitte der 1930er Jahre entstanden nach der Bahnlinie in westlicher Richtung die ersten privaten Einfamilienhäuser. Ungewöhnlich war, dass diese rechtsseitig erbauten Häuser, heute Nr. (36) 38–44, ihre Eingänge in nördliche Richtung auszurichten hatten. Wie Anwohner wissen, war seitens der Stadt der Bau eines Tunnels/Unterführung unter den Bahngleisen Rehbacher Straße geplant, wobei auch die Straße hätte umgebaut werden müssen. Das Vorhaben wurde nie verwirklicht.



Die Eingänge der später an der Rehbacher Straße gebauten Einfamilienhäuser sind alle zur Hauptstraße hin ausgerichtet.

An der Rehbacher Straße hatten sich kleine, mittelständische Gewerbe angesiedelt, z. B. Auto-Reparaturwerkstatt Heil, später: Autohaus Heil, Elektro-Domgall, Gärtnerei Rolf Spaeth oder die bereits 1932 gegründete Firma Weichert an der Bahnlinie, Betrieb für Holz- und Baustoffe, um nur einige zu nennen.



Rehbacher Straße um 1936

Foto: Archiv Pro Leipzig

In der DDR wurde das Feldgrundstück 311 unter Staatliche Verwaltung gestellt. Der größte Teil ging zur Bewirtschaftung an die LPG Kitzen über.

1949 genehmigte die Stadt Leipzig den Antrag meines Vaters auf Teileinfriedung des Flurstückes ausschließlich nur zur privaten landwirtschaftlichen Nutzung. Das ausgegliederte Grundstück wurde eingezäunt

Mein Vater konnte sich nur 2 Jahre am Knauthainer Garten erfreuen. Er pflanzte auch noch einen Walnussbaum, der sich heute groß, verzweigt und knorrig ausbreitet. Vater wurde ein Opfer des Stalinismus wie tausende verschleppte Deutsche. Von der Stasi 1951 an das sowjetische Militärtribunal ausgeliefert, nach Moskau deportiert, hatte er keine Chance. Meine Mutter hat zu ihren Lebzeiten, bis 1993, nichts mehr von unserem Vater gehört. Sie arbeitete unermüdlich im Knauthainer Garten. Nach Dienstschluss ihrer Arbeit als Verkäuferin fuhr sie nach Knauthain. Die Ernte wurde in Eimern oder Körben geschleppt, mit der Straßenbahnlinie 4, dann mit dem A-Bus. Bis spät in die Nacht wurde eingekocht. Jeder, der diese Zeit miterlebte, kann ihr Leben nachempfinden.

Wir Kinder, damals 11 und 13 Jahre alt, mussten immer mit – nach Knauthain, v. a. Äpfel auflesen. Noch heute tut es mir so leid für Mutter, wie wir lauthals protestierten. Das änderte sich in den 70er und 80er Jahren mit meiner Familie, denn meine Kinder kamen gern mit nach Knauthain. Meine Tochter erzählt vom Rollschuhfahren und Federballspielen auf der Rehbacher Straße.

Nach Verkauf des Landes 1993 bauten wir auf dem mir zugesprochenen Teilgrundstück unser Haus, ein Energiesparhaus. In den 1990er Jahren entstanden in der Rehbacher Straße Richtung Nimrodstraße neue Häuser, private Einfamilienhäuser und die Häuser der Angersiedlung. In ökologischer Bauweise errichtet, passten sich diese Häuser

harmonisch der Landschaft und dem Charakter des Ortes an. Erbaut im Stil des Zimmermeisterhauses sind sie heute wunderschön durchgegrünt und liebevoll gepflegt.



Blick von der Rehbacher Straße auf unser ehem. Flurstück 311. Im Vordergrund Rehbacher Str. 50, dahinter Häuser der Angersiedlung. Foto Stadt Leipzig

An der Knautnaundorfer Straße und uns gegenüber an der Rehbacher Straße begannen 1994 die Bauarbeiten für das Berufsbildungswerk mit seinen Ausbildungsstätten, Internaten u. a. Bereichen. Zur Abt. Garten- und Landschaftsbau besteht eine sehr gute Nachbarschaft.

In den letzten Jahren entstanden nach den Bahngleisen rechts- und linksseitig der Rehbacher Straße moderne Wohnhäuser in den unterschiedlichsten Bauformen. Knauthain bekommt ein neues Gesicht. Der dörfliche Charakter und die dörfliche Architektur des Ortes stehen nicht mehr im Vordergrund.

Ein Wahrzeichen unseres Ortes ist die Knauthainer Mühle, die von Weitem noch sichtbar erscheinen und nicht durch Gebäude verdeckt werden sollte. Die Windmühle ist seit 1878 im Besitz der Familie Kretzschmar (Namensvetter) und steht unter Denkmalschutz. Sie arbeitete noch bis 1954 mit Wind, später mit elektrischem Antrieb. Noch in den 70er Jahren hörten wir im Garten das leise Rattern der Mühlflügel.



Mühle im Sonnenuntergang an der Rehbacher Straße Foto: Andreas Pöge

Bei Sonnenuntergang färbt sich der Himmel in rotes und gelbes Licht, und die Konturen der Mühle heben sich dunkel im Hintergrund ab. Dann spüren wir ein Gefühl von Frieden und Zuversicht.

*Verwiesen sei hier v. a. auf die dreibändige Ausgabe „Hinter den Pappeln“, aber auch auf den im Sächsischen Staatsarchiv, Staatsarchiv Leipzig, verwahrten Bestand 20439 RG Knauthain, Überlieferungszeitraum 1350 – 1898.



-DAS KNAUTFEST

EIN MEILENSTEIN AUF DEM WEG ZUM KNAUTLAND

Initiative Knaut



WAR DAS EIN VIELSEITIGES, RAUSCHENDES, ATMOSPHÄRISCHES FEST!

Danke an die vielen Bürgerinnen und Bürger, die die Vision eines Stadtteilfestes im Knautland mit und für die Bewohnerinnen und Bewohner unserer Ortsteile, aktiv, unterstützend und als wunderbares Publikum zu einem rundum gelungenen Ereignis werden ließen!

Am 4. Mai 2024 konnten geschätzte 5.000 Menschen bei bestem Wetter auf dem Gelände des Berufsbildungswerkes (BBW) im fließenden Übergang vom Vormittag bei dessen Tag der offenen Tür bis zum Abend beim Knautfest der Initiative Knaut gemeinsam feiern. Schon mittags präsentierte das SNC Dance Studio seine Kinder- und Jugendtanzgruppen. Beim Knautfest begeisterten fast 50 Stände mit Informationen, Spielen und vielen anderen Angeboten vom Kistenstapeln bis Puppendorf die großen und kleinen Besucher. Man konnte viel erkunden, erleben und auch aktiv teilnehmen oder dem abwechslungsreichen Rahmenprogramm zusehen und zuhören. Auf der Bühne und dem Gelände traten kleine und große Künstler mit ihren lokalen Chor- und Tanzformationen, Instrumentalensemble, Bands und unterschiedliche sportliche Show-Acts auf.

Punkt 14 Uhr startete das Knautfest. Die Gwärschläschor (zur Übersetzung bitte langsam und laut lesen 😊) zogen mit ihrer schrägen Guggemusik quer über die Wiesen und lenkten das Geschehen mit ihrem musikalischen Rundgang über das Gelände zur Bühne. Der Knauthainer Moderator Sven Körbs eröffnete die Veranstaltung mit einem Interview der sieben Gründungsmitglieder der Initiative Knaut bevor er, übersetzt durch Gebärdendolmetscherinnen, äußerst unterhaltsam durch das Fest führte.

Von 14 bis 18 Uhr war nicht nur der Flohmarkt proppevoll, auch auf der Festwiese konnte man ein buntes Treiben an den vielen Mitmach- und Infoständen beobachten. Vielfalt, Ideenreichtum und Engagement beeindruckten das kleine und große Publikum. Es wurde gebastelt, gelacht, geschminkt, gegessen, gelesen, gespielt, gerätselt, getrunken, gehört, geknotet, geheilt, geschossen, genascht, gestapelt und geschwätzt. Für die Gäste gab es jede Menge unterschiedlicher Angebote, so dass sicher für jeden etwas dabei war.

Auf der Bühne reihte sich ein Show-Act an den nächsten: Die Kinder des Knauthainer Kindermusicals zeigten einen Ausschnitt aus ihrem Stück „Das kleine Glück“. Danach sangen die Singvögel der BBW-KiTa und der Projektchor „Klangraum“ beschwingte Chormusik. Das Flötenseptett der Süd-West-Flötenkirche nahm die gute Stimmung der Gästeschar mit ihren harmonischen Klängen auf die Bühne mit. Nach dem Genuss für die Ohren gab es etwas zum Sehen beim Airhorse-Voltigieren des Reitclubs Knauthain und einem Tanz der Zumbinis aus der KiTa Holunderzweige. An den Sportstätten präsentierten die Bundesligisten aus dem Knautland, die Radballer des KSC 1864 e.V., ihre Rad-Kick-Show und luden zum Ausprobieren ein. Ab 16:00 Uhr starteten die Fußball- und Volleyballturniere auf den Sportplätzen. In der Umbaupause liefen die Gwärschläschor über den Platz. In der Turnhalle zeigten die Kunst- und Einradfahrer später ihr außergewöhnliches Können.

Die Band Lipsi Tight leitete mit ihrem Swing der 20er und 30er Jahre ab 18:00 Uhr mit bester Stimmung ins Abendprogramm über. Ein gut gelauntes Publikum verfolgte um 19:00 Uhr die Siegerehrung der Sportturniere, während

die Essens- und Getränkestände wie schon den ganzen Tag ordentlich belagert und geplündert wurden. Danach wurde an der Bühne mit den Rollin Bros' bei einem bunten Musikmix der letzten Jahrzehnte mitgewippt und bald begeistert bis in die Nacht hinein ausgelassen mitgesungen und getanzt. Den Gästen hat es ganz offensichtlich riesigen Spaß gemacht, wie unsere Fotografen zweifelsfrei dokumentieren und auch vorzüglich geschmeckt, denn es wurde serviert bis die Töpfe leer waren und gezapft bis zum letzten Tropfen!

Aber wie kam es eigentlich dazu?

Der Anfang lag im auf Seite 2 beschriebenen Ortsteilentwicklungsconzeptes (OEK) Süd-West für Knauthain-Knautkleeberg. Denn die Stadtplaner schauten nicht nur, wo noch viele Häuser gebaut werden können oder wie Einkaufsmöglichkeiten, Sport-, Spielplätze und Treffs verbessert werden können. Zwar ahnte noch niemand, als sie im Jahr 2020 das Modellprojekt mit Bürgerbeteiligung starteten, was am Ende als Konzept dabei rauskommen würde, wie lange es dauern sollte, was schlussendlich auch verwirklicht werden wird und wie und ob wir Bürger davon profitieren. Doch die Stadtplaner sahen sich auch die sozialen Strukturen unserer Ortsteile an. Und da war von außen sehr gut zu erkennen: Hier gibt es viele fleißige Leute, schöne Häuser mit viel Grün & Gärten, viele Vere-

eine. Aber alle wirken vor allem in ihrer eigenen Welt. So wurden viele Punkte zusammengetragen, die im Ergebnis eines deutlich machten: Was allen fehlte war ein besseres Miteinander! Mehr miteinander kommunizieren und sich vernetzen, um Probleme zu lösen, Synergien zu nutzen und die Dinge vor Ort besser voranzubringen und Engagement, Talente und Potentiale besser zu nutzen. Bei einem geschickt eingefädelt Workshop zum Thema Ehrenamt und Kommunikation lieferten die Teilnehmer gleich Ideen mit, wie man das erreichen könnte: eine Internetseite, eine eigene Zeitung, einen zentralen Info-Punkt oder ein schönes, gemeinsames Stadtteilfest zur Vernetzung der Akteure.

Auch für die Idee des Festes interessierten sich einige Anwohner, und so fand sich über heute

kaum noch nachvollziehbare Wege eine Gruppe von sieben höchst unterschiedlichen Menschen zusammen, um dieses Projekt zu wagen. Die Initiatoren Sara Klemm (Die Macherin) und Marie Kociubski (Die Organisatorin), welche die Idee in der Planwerkstatt zusammen mit Anett Krause (Die Muse) erarbeiteten, Axel Ackermann (Der Kümmerer), Susi Lenke (Die gute Seele), Mike Gürntke (Der Projektmanager) und Mario Christian Stöbe (Der Träger) schmiedeten bald erste Pläne. Die verschiedenen Fähigkeiten, Erfahrungen und Charaktere gestalteten die Zusammenarbeit recht spannend und überaus produktiv. Aus der fixen Idee wurde allmählich ein Konzept und so nahm das Projekt nach und nach Gestalt an.

Mit dem Ziel der Vernetzung sollten zum einen Mitwirkende gewonnen werden, welche sich im Rahmen eines Stadtteilfestes präsentieren können und damit aber gleichzeitig auch Teil des Festes werden und zu dessen Erfolg beitragen. Zum anderen musste der Rahmen entsprechend gestaltet werden. Dazu brauchte es die nötige Infrastruktur, Verpflegung und nach Wunsch des Teams auch ein kulturelles Rahmenprogramm mit einer Bühne. Es entstanden Kooperationen. Mit dem Kulturverein Knautnaundorf e.V. war ein Träger gefunden, mit dem Gelände des BBW ein bestens geeigneter Veranstaltungsort. Die Verknüpfung mit dessen Tag der offenen Tür versprach noch weitere Synergieeffekte: die gemeinsame Nutzung der Infrastruktur, das Erreichen breiterer Bevölkerungsschichten, ein attraktiveres Angebot für alle Besucherinnen und Besucher. Und damit würde im Sinne des Konzeptes



Offenheit, Vielfalt und Gemeinsamkeit transportiert und so die gegenseitige Wertschätzung bei allen im Stadtteil und darüber hinaus befördert. In unzähligen Treffen und Gesprächen wurden Ideen geboren, Informationen ausgetauscht. Neues kam ständig dazu, Details wurden diskutiert und Aufgaben verteilt. Klar war schnell, so ein Fest verlangte nach der breiten Beteiligung der Bevölkerung. So entstand zuerst im September 2023 eine kleinere Veranstaltung – das Netzwerktreffen, zu der potentielle Teilnehmer des Festes zusammenkamen und die Idee vorgestellt wurde. Die Resonanz war groß und durchweg positiv, was auch die Initiatoren, die sich inzwischen „Initiative Knaut“ getauft hatten, zur Weiterarbeit motivierte.

Jetzt galt es, konkreter zu werden. Pläne und Anmeldeformulare wurden erstellt, die Website www.knautland.de eingerichtet, ein Logo und Flyer (Danke an Kay Krause) entwickelt, Förderanträge gestellt, eine Spendenkampagne gestartet, Firmen im Umfeld angeschrieben und wieder viele Gespräche geführt. Wie ein Lauffeuer sprach sich herum, dass es ein Knautfest geben sollte. Das Projekt nahm immer mehr Form an. Mitwirkende meldeten sich, die unbedingt mit dabei sein wollten. Der Umfang vergrößerte sich stetig, auch zuweilen mit etwas Skepsis beäugt, und selbst uns wurde manchmal etwas bang ob der Ausmaße. So wurden Vereine und Initiativen mit ins „Boot“ geholt, Akteure fürs Bühnenprogramm meldeten sich an, Bands wurden gebucht. Neben all diesen Akteuren und dem hinzugekommenen Flohmarkt verstetigte sich auch die Idee, eines sportlichen Programmteils und mehrere Anbieter für die Versorgung der Gäste wurden gefunden. Allein die Präsentation des KSC e.V. mit mehreren Sportwettkämpfen und Ständen und ein autark agierender Flohmarkt sollten viel Raum einnehmen und zusätzliche Attraktionen für die Veranstaltung bieten.

Schon im Planungsprozess wurde deutlich, dass das Fest sein Ziel als Vernetzungsplattform und Sprachrohr vor Ort

PS: Besuchen Sie gern www.knautland.de und sehen Sie im Bereich Knautfest, wer mitgemacht und wer die Sache mit persönlicher oder finanzieller Unterstützung möglich gemacht hat.

Alle Fotos zum Knautfest: Initiative Knaut u.a. zur Verfügung gestellt von Thomas Hillig, Prof. Klaus Bastian, Matthias Lohse & Martin Stein



ziemlich punktgenau erfüllt. Es eilte der Ruf weit über das Knautland hinaus, so dass sich sogar das Stadtplanungsamt mit der Abschlusspräsentation seines OEK ins Programm einklinkte. In den letzten Wochen verdichteten sich die Treffen und Absprachen der Initiative Knaut und es fanden weitere Informationsrunden mit den Akteuren statt.

Und dann kam der 4. Mai 24: Das Fest begann... noch nicht. Denn erst musste noch aufgebaut, dekoriert, koordiniert und Zeugs beschafft werden. Helfer und Initiatoren wuselten durch die Gegend und schleppten Material. Das übliche Chaos eben. Aber gegen Mittag kamen die Teilnehmer und bauten ihre Stände auf und von der Bühne klangen die ersten Klänge des Soundchecks herüber. Wer es ganz genau wissen möchte, findet die Liste aller Teilnehmer auf unserer Webseite.

Die Finanzierung der nicht unerheblichen Kosten konnte dankenswerterweise durch Fördermittel des Stadtbezirksbeirates Süd-West und des Ortschaftsrates Hartmannsdorf-Knautnaundorf und – was noch viel erfreulicher ist – zum überwiegenden Teil durch viele Spenden von Privatpersonen und Firmen, die mit dem Knautland verbunden sind, realisiert werden.

Und wie so oft, war auch bei uns der Weg das Ziel, denn die Kommunikation und Zusammenarbeit, die im Vorfeld des Festes entstanden ist, hat mindestens genau so viel Gewicht wie das Fest selbst. Die Teilnehmer, die vielen Helfer und die großzügigen Spender haben gemeinsam mit der „Initiative Knaut“ ein tolles Projekt realisiert und sicher viel dazu beigetragen, dass aus unseren fünf Ortschaften gerade kontinuierlich ein großes Knautland entsteht. Das ursprüngliche Ziel, sich im Stadtteil besser untereinander bekannt zu machen und zu vernetzen ist auf jeden Fall erreicht worden und eine fruchtbare Basis für weitere Aktivitäten. Vielen Dank an alle! Bleiben wir gemeinsam weiter aktiv in unserem Knautland!

KNAUTBLATT-SERVICE 2024 (Teil 1)

Fortsetzung auf Seite 18

ORTSANSÄSSIGE VEREINE

Bürgerinitiative Knauthain/Knautkleeberg e.V.
Peter Feine
info.bikk@web.de
Tel. mobil 0163 – 379 88 89

Siedlerverein Knautkleeberg An der Albersdorfer Str. e.V.
Dr. Frank Erler
gs-as@gmx.de
Tel. mobil 0179 – 396 69 14

Siedlerverband Thomas Müntzer e.V.
Knautnaundorfer Str. 47b, 04249 Leipzig
Norbert Guthmann
info@thomas-muentzer-siedlung.de
Tel. 0341/42 83 503

Siedlerverein Angersiedlung Leipzig-Knauthain e.V.
Thomas Hillig
thomas.hillig@posteo.de
Tel. 0341/42 49 819

Siedlergemeinschaft Emil-Teich-Siedlung e.V.
Emil-Teich-Str. 4, 04249 Leipzig
Ulf Bierbaum
info@sg-ets.de
Tel. 0341/429 94 451

Kleingartenverein Knautkleeberg 069 e.V.
Wildentensteig 1, 04249 Leipzig
Sabine Hofmann
kgvknautkleeberg069ev@gmail.com
Tel. mobil 0178 – 477 05 15

Kleingartenverein Am krummen Graben e.V.
Am krummen Graben, 04249 Leipzig
Thomas Peinke
kgv.amkrummengraben@gmail.com
Tel. mobil 0176 – 924 63 180

Kleingartenverein Zum Hasen e.V.
Nimrodstr. 10, 04249 Leipzig
Brigitte Schrödter
hasenvorstand-leipzig@web.de
Tel. mobil 0176 – 471 96 970

Kleingartenverein Zum Stausee e.V.
Seumestr. 212, 04249 Leipzig
Torsten Schönbach
vorstand.zum-stausee@outlook.com

Knautkleeberger Sportclub KSC 1864 Leipzig e.V.
Albersdorfer Str. 17, 04249 Leipzig
Maik Nesse
vorstand@ksc1864.de
Tel.: 0176 – 624 65 851
Web: www.ksc1864leipzig.de

Schachclub Leipzig-Lindenau e.V.
Spiel- und Trainingsstätte:
BBW Leipzig
Knautnaundorfer Str. 4, 04249 Leipzig,
Freizeithaus, Haus 3
Harald Niesch
1.vorsitzender@sc-leipzig-lindenau.de
Tel. 0341/42 49 099
Tel. mobil 0177 – 707 54 81

RSV Speiche e.V.
Radsport- und Triathlonverein
Windorfer Str. 63, 04229 Leipzig
info@rsv-speiche.de
Web: www.rsv-speiche.de

Leipziger Seesportclub e.V.
Wildentensteig 8, 04249 Leipzig
Vereinsgelände: Am Elsterstausee 10,
04249 Leipzig
Danny Naumann
mail@seesport-leipzig.de
Tel. mobil 0172 – 294 91 47

Seglerverein Leipzig e.V.
Ludwig-Hupfeld-Str. 16, 04178 Leipzig
Seglerheim: Am Elsterstausee 4,
04249 Leipzig
Jörg Zinn
vorsitzender@seglerverein.de
Tel. mobil 0170 – 751 52 14

Angelsportverein Knauthain e.V.
Azaleenstr. 4, 04249 Leipzig
Ralf Lorenz
asvknauthain@gmx.de
Tel. mobil 0173 – 327 42 61

Reitclub Leipzig-Knauthain e.V.
Ritter-Pflugk-Str. 17–19, 04249 Leipzig
Udo Blechschmidt
reitclub-leipzig-knauthain@gmx.de
Tel. mobil 0163 – 305 20 31



Kulturverein Knautnaundorf e.V.
Mario Christian Stöbe
info@knautnaundorf.de
Tel. mobil 0177 – 263 27 85

Knautnaundorfer Feuerwehrverein e.V.
Knautnaundorfer Anger 1, 04249 Leipzig
Knautnaundorfer.ffw.verein@gmx.de
Tel. 0341/41 111 59

Hartmannsdorfer Carnevalsclub e.V.
Veranstaltungsort:
Bienenfarm Kern – Rehbach
Günter Wiehl
praesident@hartmannsdorfer-cc.de

Schützenverein Knauthainer Löwen e.V.
Seumestr. 1d, 04249 Leipzig
Uwe Penz
info@sv-knauthainer-loewen.de
Tel. 0341/47 70 398

Hundesportverein Knauthain e.V.
PF 341106, 04249 Leipzig
Dr. Kerstin Gerlach
hsv-knauthain@gmx.de

S 556 Kaninchenverein e.V.
Detlef Zechendorf
Tel. 0341/489 99 855
Tel. mobil 0175 – 912 87 63

Knauthainer Rassegeflügelzüchterverein 1893 e.V.
Matthias Koch
Tel. mobil 0179 – 293 06 66

Förderverein der 60. Grundschule Leipzig e.V.
Seumestraße 93, 04249 Leipzig
Peter Bergerhoff
vorstand@fvgs-60.de



DIE GESCHICHTE DES SPIELPLATZES IN DER ANGERSIEDLUNG

Thomas Hillig



Die Geschichte kann hier nur in gekürzter Form wiedergegeben werden, in Gänze erzählt würde sie mehrere Seiten füllen. Sie ist eine von Visionen, Engagement, gemeinsamer freiwilliger Arbeit und viel Spaß, aber auch eine von Unfähigkeit, Unwissenheit, Inkompetenz, Behördenwillkür. Wie entstand also die „Wende-Burg, das Wunder vom Pilzanger“, wie Dr. Thomas Nabert im 2007 vom Siedlerverein Angersiedlung herausgegebenen Buch „Angersiedlung Knauthain, Das erste Jahrzehnt“ den Spielplatz bezeichnete?



Foto: Thomas Hillig

Für den Bau der Angersiedlung wurde vom Stadtplanungsamt der Stadt Leipzig Anfang der 1990er Jahre ein Vorhaben- und Erschließungsplan erstellt, in welchem für die Mitte der Siedlung ein Anger mit Bepflanzung, Sitzgelegenheiten und Spielplatz vorgesehen war. Dafür hatten die Käufer der Reihenhäuser eine nicht unerhebliche Ablösegebühr für öffentliche Anlagen zu zahlen. Wegen des zu erwartenden Wohnumfeldes und der vielen Kinder war das für jeden eine Selbstverständlichkeit. Doch nach dem Bau der Häuser ließ die Realisierung auf sich warten. Der inzwischen gegründete Siedlerverein bemühte sich mit eigenen Entwürfen und in Zusammenarbeit mit dem Grünflächenamt um die Gestaltung des Angers. Daraufhin wurden Bäume gepflanzt, eine Feuerstelle gepflastert und durch den Siedlerverein ein Lapidarium angelegt (siehe Knautblatt Nr. 2). Im September 2001 wurde der Siedlungsanger schließlich im Beisein des damaligen Beigeordneten für Stadtentwicklung, Herrn Dr. Lütke Daldrup, mit einem Siedlungsfest und in der Hoffnung, der Spielplatz würde nun auch bald kommen, eingeweiht. Doch aus der Hoffnung wurde bald Enttäuschung, als dem Bauträger die Luft ausging und das Dezernat für Stadtentwicklung unter Protest des Siedlervereins eine Änderung des Vorhaben- und Erschließungsplanes genehmigte, der die fast völlige Streichung der Mittel für den Spielplatz beinhaltete. Der Bauträger ging schließlich pleite, die zweite Hälfte der Siedlung wurde größtenteils nicht gebaut, keiner fühlte sich mehr zuständig, der Anger wucherte zu. Da der Siedlerverein den Anger zweimal im Jahr für ein Siedlungsfest nutzen wollte (Das ursprünglich dafür genutzte Grundstück am westlichen Siedlungsrand stand nicht mehr zur Verfügung.), blieb den Anwohnern

nichts anderes übrig, als die Pflege des Angers selbst in die Hand zu nehmen.

Da auch in der Folgezeit nichts geschah (Die Stadt hätte die Fläche, wie im Vorhaben- und Erschließungsplan vorgesehen, übernehmen müssen.), einige Kinder mittlerweile das Konfirmationsalter erreicht hatten, die Stadt die letzten Spielplätze in Südwest abbauen ließ (Elsterstausee, Naturbad Südwest), griff der Siedlerverein schließlich zur Selbsthilfe. Die Mitgliederversammlung beschloss im Frühjahr 2005 einstimmig, den Bau des Spielplatzes selbst in die Hand zu nehmen und (ein zweites Mal!) zu finanzieren. Eine Sammlung unter den Anwohnern, Spenden von der Kirchgemeinde Knauthain und der Firma Heil sowie die Plünderung der Kasse des Siedlervereins brachte das Geld für den Materialkauf. Das große Glück, dass mit Manfred Wende ein professioneller Spielplatzbauer in der Siedlung wohnte, bescherte uns das Geschenk eines erstklassigen Entwurfs und die fachgerechte Bauleitung für den Spielplatz.

In seinem Garten und denen der Nachbarn im Ritterlingsweg entstand ein Zimmereiplatz, auf dem acht Wochen lang bis zu 15 Personen sägten, hobelten, schlifften, bohrten und schraubten. Ein zweiter Arbeitstrupp kümmerte sich um die Tiefbauarbeiten auf dem Anger. Als der Spielplatz nach einer ordentlichen TÜV-Abnahme unter dem Namen „Wende-Burg“ (als Ehrung für den Bauleiter) eröffnet wurde, widmete die LVZ am 30.05.2005 einen großen Teil ihrer lokalen Titelseite diesem Ereignis.

Nach viel Schaum vorm Mund bei den zuständigen Ämtern und behördlichen Versuchen, nicht anzuerkennen, was nicht sein darf, kam es schließlich ca. ein Jahr später, unter maßgeblicher Vermittlung der damaligen Chefin des Grünflächenamtes, Frau Kunath, zu einem gesichtswahrenden Ausgang der Geschichte. Die Stadt übernahm den Anger samt Spielplatz (natürlich nicht, ohne ihn nochmals zu überprüfen – Ordnung muss sein), der Siedlerverein schloss einen Pflegevertrag für den Anger ab und erhielt wenigstens die Materialkosten aus der hinterlegten Bürgschaft des insolventen Bauträgers ersetzt.

Der Spielplatz ist immer gut besucht und beliebt bei Knauthainer Kindern inzwischen mehrerer Generationen.



Foto: Thomas Hillig

Er wird im Auftrag der Stadt regelmäßig geprüft und instandgehalten, was bei seinem Alter von nunmehr fast 20 Jahren auch mal zu einer Sperrung wegen Reparaturarbeiten führen kann (wie im Herbst vergangenen Jahres

geschehen). Die Holzbauten des Spielplatzes haben bald ihr Lebensende erreicht. Was wird wohl dann geschehen? Wir wünschen der nächsten Elterngeneration so viel Engagement für ihre Kinder, wie es die Ersterbauer hatten.

UNSERE KIRCHEN...

Ute Schmidt

...in Knauthain, Rehbach und Knautnaundorf gehören seit einiger Zeit zu einem Kirchenverbund, der gemeinsam mit der Apostelkirche in Großschocher bis nach Lindenau und Plagwitz reicht. Dort sind u. a. sowohl Verwaltungsaufgaben als auch z. B. die Vorbereitungen der Jugendlichen zur Konfirmation zusammengefasst. Dennoch hat jede Kirche ihren eigenen Charakter und wir sind froh, dank unseres ansässigen Pfarrers Daniel Meulenberg und vieler ehrenamtlich Helfender



vor Ort die Menschen zu vielen Veranstaltungen einladen zu können. Vielleicht beobachten Sie auch das Baugeschehen um die Rundkapelle in Knautnaundorf? Dort sollen bald das Kirchenschiff saniert und sanitäre Einrichtungen eingebaut werden. So erhalten in absehbarer Zeit auch die Knautnaundorfer und ihre Gäste einen Ort des Zusammenkommens. Eine Auswahl der Termine unserer Gemeinden sehen Sie auf Seite 20.

FRISCH VOM FELD...

LEIPZIGER BODENSCHÄTZE „FÖRDERT“ GEMÜSE STATT KOHLE

Thomas Schätzer

Regionale Produkte, nachhaltig angebaut, gut im Geschmack – das wünschen sich viele. Meist denkt man dabei an einen Betrieb, der auf dem Acker mit dem Traktor große Mengen an Kartoffeln, Kohl und Ähnlichem anbaut. Dass es auch auf kleinem Raum ohne schwere Technik geht, zeigt die Gemüse-Gärtnerei „Leipziger Bodenschätze“, 2024 nunmehr in der zweiten Saison. Das Grundstück zwischen Knauthain und Rehbach ist nur 2.800 m² groß, kann langfristig aber durchaus 100–150 Haushalte von April bis Ende Oktober mit Gemüse versorgen. Die Kunden können das Gemüse direkt am Feld abholen. Vieles davon wird am gleichen Tag geerntet, ist also wirklich „erntefrisch“. Noch ist das Grundstück nicht vollständig genutzt. Es braucht seine Zeit, die Infrastruktur zu errichten. Der Kundenstamm wächst, weitere Beete und Folientunnel entstehen in dem Maß, wie die Nachfrage steigt. Gearbeitet wird hier fast ausschließlich von Hand. Das größte Gerät ist ein akkubetriebener Rasenmäher aus dem Baumarkt. Die Aufteilung in viele einzelne Beete ermöglicht eine enorme Vielfalt. Dieses Jahr wachsen ca. 80 Sorten Gemüse, Kräuter und Beerenobst. Es werden keine Pestizide oder Herbizide eingesetzt. Allein die Vielfalt macht es Schadinsekten

schwerer sich überproportional zu vermehren. Einige Kulturen werden zudem mit Netzen abgedeckt, so dass z. B. der Kohlweißling seine Eier nicht auf den Kohlpflanzen ablegen kann. Gedüngt wird rein pflanzlich, u. a. mit Luzernepellets und Grünschnittkompost. Der Verkauf erfolgt größtenteils über ein Gemüse-Abo. Kunden können sich wahlweise einmal die Woche oder einmal alle zwei Wochen eine Kiste mit durchschnittlich sieben Sorten abholen. Ein Einstieg ist auch während der Saison möglich. Einzelne Produkte verkauft der Kräutergarten Leipzig auf der Windorfer Straße. Gemüseausgabe direkt am Feld donnerstags 16–19 Uhr. www.leipziger-bodenschaeetze.de



Das Vitamin-Abo Foto: Thomas Schätzer

...UND SONST IN DER NÄHE?

Der **Hofladen von Imkerei Kern** in Rehbach bietet neben seinem großen Honigsortiment regionale Lebensmittel wie Saft, Marmelade, frisches Obst und Gemüse sowie Eier vom eigenen Hof. Öffnungszeiten siehe Service Teil 2. www.bienenfarmkern.de

Im **Hofladen der Agrarprodukte Kitzen e.G.**, in der Raiffeisenstraße 51 in 04249 Leipzig, kann man Wurst, Gemüse, Eier, Honig und Käse sowie weitere hochwertige Lebensmittel aus eigener Produktion oder von regionalen Partnern kaufen. Öffnungszeiten: Donnerstag & Freitag von 11:00–18:00 Uhr und Samstag von 9:00–12:00 Uhr. www.hofladenleipzig.de

HISTORIE UND ENTWICKLUNG DES SPORT-VEREINS IN KNAUTKLEEBERG UND KNAUTHAIN

Jacqueline Schönberg und Klaus Schneider



Knautkleeberg war im 19. Jahrhundert noch ein beschauliches Dorf mit etwas mehr als 300 Einwohnern. Im benachbarten Knauthain wurde im Jahr 1875 der Allgemeine Turnverein gegründet, doch scheint dieser zunächst wieder eingegangen zu sein. Im Mai desselben Jahres war eine Neugründung erforderlich, bei der Hermann Zechendorf und Ernst Kühn zu den Gründern zählten. Acht Männer kamen zur Gründungsversammlung im Restaurant „Zur guten Quelle“ zusammen, und der Verein bestand zunächst nur aus einer Herrenturnriege. Zu dieser Zeit gab es weder Turnhallen noch Sportplätze; die Turnaktivitäten fanden in Gastwirtschaftssälen und auf privaten Grundstücken statt. Die Turnvereine in Knautkleeberg und Knauthain hatten ihre Anfänge in Gasthäusern wie „Zur Ratte“ und „Zum Weißen Ross“. Im Jahr 1888 erhielt der Knauthainer Verein einen Platz vom Grafen Hohenthal und Bergen südlich der ehemaligen Post, während die Knautkleeberger weiterhin im „Weißen Ross“ aktiv waren. Mit der Zeit rückten feste Geräte wie Barren, Reck, Bock und Ringe in den Mittelpunkt des Turnens. Die Ausrüstung des „ATV Knauthain“ im Jahr 1876 bestand aus einem Reck und einem Turngerüst mit Ringen, Schwebereck und Leiter.

Der 27. Juli 1902 markierte die Einweihung des neuen Turnplatzes der Knauthainer Turner hinter der alten Schule, dem heutigen Hort. Die Knautkleeberger errichteten 1904 ihre erste große Turnhalle in der Dieskastraße 355. Im Jahr 1910 bildete sich erstmals eine Frauenabteilung im ATV Knautkleeberg. 1911 folgte die Weihe der neuen Turnhalle in Knauthain.

Die Gesellschaft politisierte sich vor dem Ersten Weltkrieg, was zu einer Spaltung der Turnbewegung in den Elsterdörfern führte. In Knautkleeberg gründete sich 1912 der Arbeiter-Turnverein „Einigkeit“, und auch



Förderer des KSC in den 1920er Jahren: Otto und Margarete Sporbert
Fotos: Pro Leipzig e.V. „Hinter den Pappeln“ Band 2

in Knauthain und Bösdorf entstanden ähnliche Vereine. Der Erste Weltkrieg setzte dem Vereinsleben stark zu und hinterließ Lücken in den Reihen der Mitglieder.

Die 1920er Jahre brachten eine grundlegende Neustrukturierung der Turn- und Sportbewegung mit sich. Die Bildung von Turnerinnen- und Kinderabteilungen sowie die Einführung von Geräteturnwettkämpfen waren Teil dieser Entwicklung. 1924/26 schenkte Sportfreund Otto

Sporbert und seine Frau Margarete dem Verein 14300 m² Land. Der Bau eigener Sportanlagen wie des Turn- und Spielplatzes an der Albersdorfer Straße im Jahr 1926/27 ermöglichte dem Verein daraufhin ein beachtliches Wachstum.



Fußballmannschaft F1 Jahrgang 2014/2015:

„Mir nach! Ich hab' da vorn den Ball gesehen!“

Foto: KSC

Die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg war von Auflösungen, Neugründungen und Veränderungen geprägt. Die Sportgemeinschaft „Elsteraue“ entstand 1948 als Sammelbecken der Reste vor 1933 bestehender Vereine. 1950 wurden Betriebssportgemeinschaften als vorherrschende Organisationsform eingeführt. Im Jahr 1992 vereinten sich die Hartmannsdorfer Fußballsektion und die BSG „Lok West“ und bildeten den neuen Verein „Knautkleeberger Sportclub 1864 e.V.“, und als aus der „Lokomotive Leipzig Südwest“ der „KSC 1864 Leipzig“ gebildet wurde, schloss sich auch der „ATV 1864“ an.

In den 2000er Jahren wurden neue Maßstäbe im sportlichen Bereich und in der Öffentlichkeitsarbeit gesetzt und sowohl sportliche Erfolge im Fußball als auch Radball konnten dazu beitragen den „KSC 1864“ sportlich zu etablieren.

In der Sektion Fußball ist in dieser Zeit nicht nur die Mitgliederzahl gewachsen, sondern auch die Qualität und Leistungsfähigkeit der ersten Männermannschaft. Dank professioneller Trainer wie Wolfgang Lischke und Dietmar Teuscher, ehemalige Oberligaspieler von Chemie Leipzig, konnten schöne Erfolge erzielt werden. Die Fußballer schafften 2016 den Aufstieg in die Bezirksklasse und wurden Stadtpokalsieger.

In der seit 1948 bestehenden Abteilung Radball erreichten Nils Dreyhaupt und Lars Bretschneider 2005 erstmals den Aufstieg in die 1. Bundesliga und auch 2024 geht der Kampf um den Klassenerhalt weiter und kann zu Heimspieltagen im BBW mitverfolgt werden.

Die genannten Sportarten sind nicht die einzigen, die man beim KSC treiben kann. Der Vollständigkeit halber sollen genannt werden: Volleyball, Ninjutsu, Einrad, Kunstrad, Radhockey und Kegelbillard. Trotz Herausforderungen wie dem demografischen Wandel und dem vorübergehenden

Stillstand des Vereinssports durch die Corona-Pandemie bleibt der „Knautkleeberger Sportclub 1864 e.V.“ ein bedeutender und geschichtsträchtiger Sportverein in der Region.

DER KSC HAT GRUND ZUM FEIERN

Der Verein selbst möchte sich weiter modernisieren und nimmt zum 160-jährigen Bestehen 2024 an den „99 Funken“ teil.

Das Crowdfunding-Projekt „99 Funken Rasenbewässerung“ des KSC 1864 Leipzig e.V. zielt darauf ab, die Sportanlage des Vereins effektiver zu gestalten, insbesondere durch gezielte Rasenbewässerung und die Modernisierung von Coachingzonen und Kabinen. Die aktuelle manuelle Bewässerung stellt eine Herausforderung für den Platzwart dar, der schwere Schläuche über beide Plätze ziehen muss. Durch eine automatisierte Bewässerungsanlage sollen nicht nur der Platzwart entlastet, sondern auch die Wassermenge pro Quadratmeter reduziert werden, was zu einer nachhaltigeren Pflege der Rasenflächen führt.

Bei erfolgreicher Finanzierung wird die Spendensumme vollständig für die Anschaffung der Bewässerungsanlage verwendet. Bei Überschreitung der Fundingschwelle kommen die Gelder zusätzlich der Sanierung der Coachingzone zugute.

Unterstützer können ihre Spenden über die Plattform www.99funken.de/ksc1864 entrichten.

Ob das Crowdfunding erfolgreich sein wird, erfahren Sie vom 14.06.2024 – 16.06.2024 zum Vereinsfest – 160 Jahrefeier, zu der alle recht herzlich eingeladen sind.

SEESPORT IM KNAUTLAND...

DER LEIPZIGER SEESPORTCLUB E.V. STELLT SICH VOR

Michael Assmann



Steife Brise auf dem Cossi!

Der Leipziger Seesportclub e.V. (LSC) ist eine lebendige Gemeinschaft von Wassersportfans, die von jung bis junggeblieben reicht – ja, sogar Ü70! Mit rund 90 Mitgliedern sind wir am Cospudener See zu Hause, einem Wassersportparadies in Leipzig. Seit stolzen 70 Jahren hat der LSC die lokale Sportgeschichte geprägt, seit 1990 als eingetragener Verein. Unser Sportrevier am Cospudener See erstreckt sich über 436 Hektar, perfekt für Segeln, Rudern und eine ganze Palette von Land- und Wassersportaktivitäten. Wir sind nicht nur Profis in Knoten und Schwimmen, sondern auch im Wettbewerb – mit Top-Platzierungen auf regionaler und nationaler Ebene. Unsere Wettkämpfe sind unsere

Jede Spende zählt!



Unterstütze unser Projekt

Rasenbewässerung KSC 1864 Leipzig - 160 Jahre KSC

Wir möchten unsere Sportanlage durch eine gezielte Rasenbewässerung weiterentwickeln. Dadurch sorgen wir für optimale Rasenbedingungen und sparen dabei Wasser. Werde durch Deine Unterstützung ein Teil des Projekts. Werde Teil unseres Mottos:
"Gemeinsam in die Zukunft! Zusammen sind wir stark!" - 160 Jahre KSC

Finanzierungszeitraum: 14.03.24 - 14.06.24
Finanzierungssumme: 12.000 €
Projektlink: www.99funken.de/ksc1864

Kontoinhaber: 99 Funken Crowdfunding
IBAN: DE64300500007060506412
BIC: WELADEDXXX
Verwendungszweck: P3588 Rasenbewässerung KSC 1864 Leipzig - 160 Jahre KSC

99 FUNKEN

Ihr KSC 1864 Leipzig



Höhepunkte der Saison, aber das Training ist für alle da, die den Sport im und auf dem Wasser lieben. Wir arbeiten daran, diesen nicht nur unseren Mitgliedern, sondern auch den Leipziger*innen näherzubringen.

Neue Gesichter sind bei uns immer willkommen – also schau herein und probiere es aus!



Seesport geht aber auch ohne Wind. Fotos: Leipziger Seesportclub e.V.

Wir haben eine beeindruckende Flotte an Kinder- und Jugendbooten sowie 6 Segel- und Ruderkutter, für Jung und Alt. Egal, ob du ein Segelprofi oder ein Neuling bist, es gibt bei uns ein Boot oder ein Team für dich!“

Melde dich an:
mail@seesport-leipzig.de

KNAUTBLATT-SERVICE 2024 (Teil 2)

Informationsstand 1. Mai 2024

ARZTPRAXEN & APOTHEKE

Dipl.-Med. Frank Thyroff

Praktischer Arzt und Orthopädie

Mo 8:00 – 13:00 und 15:00 – 18:00 Uhr
Di 14:00 – 19:00 Uhr
Mi 7:00 – 12:00 Uhr
Do 8:00 – 12:00 und 15:00 – 18:00 Uhr
Fr nach Vereinbarung
Seumestraße 79, 04249 Leipzig
Tel. 0341/42 83 147

MVZ Praxisverbund Markkleeberg GmbH Praxis Leipzig-Hartmannsdorf

Dr. med. Runa Stiegler/ Dr. med. Marion Müller

Mo + Mi + Do 8:00 – 12:00 Uhr
Di 8:00 – 12:00 und 16:00 – 18:00 Uhr
Fr 8:00 – 11:00 Uhr
Erikenstraße 6, 04249 Leipzig
Tel. 0341/42 65 80

Dr. med. Joachim Labedzki

Zahnarzt

Mo + Di 7:30 – 12:00 Uhr
14:00 – 18:00 Uhr
Mi + Do 7:30 – 12:00 Uhr
Fr nach Vereinbarung
Dieskaustraße 441, 04249 Leipzig
Tel. 0341/42 49 829

Praxis für Kinder- und Jugendmedizin

Dr. med. Antje Schumann

Angestellte Fachärztin

Susanne Hofer-Martini

Mo + Do 8:00 – 12:00 Uhr
14:30 – 17:00 Uhr
Di 8:00 – 12:00 Uhr
Mi + Fr 8:00 – 12:00 Uhr
und nach Vereinbarung
Gleitsmannstraße 10, 04249 Leipzig
Tel. 0341/42 83 002

Praxis belMont

Zahnärztin Sandy Walther

Mo 8:00 – 12:00 und
14:00 – 20:00 Uhr
Di + Do 8:00 – 12:00 Uhr und
14:00 – 16:30 Uhr (n.V.)
Mi + Fr 8:00 – 14:00 Uhr
Praxis Schönbergstr. 5, 04249 Leipzig
Tel. 0341/420 192 79

Praxis Seumestraße 54a, 04249 Leipzig

Tel. 0341/86 10 690

Sprechzeiten wie Praxis Schönbergstraße
Freitags keine Sprechstunde

Tierarztpraxis für Groß- und Kleintiere

Prakt. Tierärztin Bianca Born

Mo – Fr 9:00 – 11:00 Uhr und
15:00 – 18:00 Uhr

Sa nach Vereinbarung

Dieskaustraße 423, 04249 Leipzig

Tel. 0341/91 07 13 69

Tel. mobil 0157-301 63 645 (Notruf)

Tierärztliche Tagesklinik Weinlein

Mo – Fr 8:00 – 15:00 Uhr

nach telefonischer Anmeldung

Dieskaustraße 330-332, 04249 Leipzig

Tel. 0341/99 998 033

SEUME-Apotheke

Apotheker/in Ute & Friedemann Schmidt

Mo – Fr 8:00 – 18:30 Uhr

Sa 9:00 – 12:00 Uhr

Dieskaustraße 455, 04249 Leipzig

Tel. 0341/42 66 0

GASTSTÄTTEN & KULINARISCHES

Öffnungszeiten ohne Gewähr!

Gasthof zum Siedlerheim

Wendelin-Hipler-Weg 33, 04249 Leipzig

Montag Ruhetag

Dienstag – Freitag 17:00 – 22:00 Uhr

Samstag 11:30 – 22:00 Uhr

Sonntag 11:30 – 20:00 Uhr

Feiertags 11:30 – 15:00 Uhr

Tel. 0341/978 523 60

info@gasthof-zum-siedlerheim.de

Restaurant Dimitris

Forsthaus Knautkleeberg

Seumestr. 2, 04249 Leipzig

Täglich außer Mittwoch:

11:30 – 14:30 Uhr und

17:30 – 22:00 Uhr

Tel. 0341/412 98 84

restaurant-dimitris@

forsthaus-knautkleeberg.de

Restaurant Noi Due

(in Kleingartenanlage Zum Hasen e.V.)

Nimrodstraße 12, 04249 Leipzig

Montag Ruhetag

Dienstag – Freitag 16:30 – 22:00 Uhr

Samstag – Sonntag 11:00 – 14:00 und

17:00 – 22:00 Uhr

Telefon: 0341/420 35 88

Tel. mobil 0172-283 75 78

Gasthaus „Zum Flotten Radler“, Leipzig

Am Stausee 4a, 04249 Leipzig

Samstag + Sonntag + feiertags

11:00 – 17:00 Uhr

Tel. mobil 0177-868 50 62 und

0157-323 826 27

tanzhausleipzig@aol.com

Web: FreizeitLeipzig.de

Imbiss Shambala Bistumshöhe

Am Cospudener See

Mo – Fr 12:00 Uhr

bis kurz vorm Dunkelwerden

Sa + So 11:00 Uhr

bis kurz vorm Dunkelwerden

Tel. mobil: 0179 - 224 31 88

Web: shambala-bistumshoehe.de

Bienenfarm Kern

Rehbacher Anger 10, 04249 Leipzig

Tel. 0341/424 45 72

info@bienenfarmkern.de

„Sächsische Honigschänke“

Sa + So 14:00 – 18:00 Uhr

Hofladen Kern

Mittwoch – Freitag 13:00 – 18:00 Uhr

Samstag 9:00 – 12:00 und

14:00 – 18:00 Uhr

Sonntag 14:00 – 18:00 Uhr

ERZÄHLCAFÉ KNAUTHAIN

GESCHICHTE UND GESCHICHTEN

Günther Kügler



Inzwischen ist es bekannt, das Erzählcafé Knauthain. Die rege Teilnahme von Besuchern und Gästen zeigt wie gut diese Veranstaltungsreihe angenommen wird. Bleibt zu hoffen, dass dieses kulturelle Angebot uns weiterhin erhalten bleibt und die nötige Unterstützung bekommt, denn es ist eine Bereicherung für unsere Ortsteile. Auch im letzten Jahr gab es wieder 12 interessante Veranstaltungen. Es ist schwer eine gute Auswahl aus den vielen, interessanten Themen zu treffen, denn eigentlich könnte man über jede Veranstaltung berichten.

Besondere Erwartungen hatte ich persönlich an den Ostfriesischen Nachmittag mit Daniel Meulenberg am 12. Juni 2023. Wir erfuhren dabei sehr viel über Land & Leute. „Wel ne wul dieken, moet wieken.“ hieß es auf friesisch, zu Beginn der Veranstaltung. Das heißt Deichen oder Weichen. Es gab keinen Kaffee sondern ostfriesischen Tee mit Kluntje, dem speziellen Zucker und noch viel mehr. Während der Veranstaltung bewies unser Pfarrer seine Qualitäten als Erzähler, Liedsänger und Entertainer, unterstützt von Margot Sander am Klavier. Damit wurde ein vielfältiges Bild von Ostfriesland gezeichnet, welches Klischees aber auch Historisches, viel Wissenswertes und Besonderes enthielt.

Am 11. September 2023 brachte das Theater WageMut seine neue Eigenproduktion „Was wäre wenn...“, ein aktuelles Thema, auf die Bühne. Der Beruf einer Pflegerin stand im Mittelpunkt des Stückes und damit auch die große Erwartungshaltung der Gesellschaft an diese Menschen. Es ist schwer, ja fast unmöglich, es allen zu jeder Zeit recht zu machen! Dass es auch einmal möglich sein muss, einfach NEIN zu sagen, um sich selbst zu schützen, ist eine wichtige Erkenntnis. Leicht gesagt – schwer getan! Ich fand diese Aufführung rundum gelungen.

„Musikalische Sahnebonbons“ servierte uns Michael Sassimowitsch am 9. Oktober. Eigentlich wollte er mit seinem Akkordeonorchester kommen, aber das wartete noch in Georgien auf ein Flugzeug nach Hause. So drückte er eine der vielen Tasten auf seinem diatonischen Akkordeon und damit war, zumindest akustisch, mehr als ein Instrument zu hören. Zusätzlich gab es viel Wissenswertes



Foto: Matthias Reiferth

über das Akkordeon selbst, den Aufbau des Instruments und dessen Geschichte. Die vielen Melodien gefielen dem Publikum. Sehr beschwingt und voll guter Energie und Stimmung endete dieser schöne, anregende Nachmittag. Vielleicht können wir Michael Sassimowitsch einmal wieder bei uns begrüßen, vielleicht dann auch zusammen mit dem vollständigen Orchester.

An dieser Stelle gilt den Veranstaltern für ihre freiwillige Arbeit unser Dank. Das gleiche gilt auch für die Musiker und die Vortragenden, die mit ihren Beiträgen die Veranstaltungen des Erzählcafés bereichern

Geplante Veranstaltungen des Erzählcafé Juli – Dezember 2024 im Gemeindehaus Knauthain

17. Juni 15:30 Uhr

Holländischer Nachmittag mit Daniel Meulenberg

8. Juli 15:30 Uhr

Vortrag Verkehrswacht & Vorstellung der Bürgerpolizistin

22. August 17:00 Uhr

Familiennachmittag mit Clown Janko

9. September 15:30 Uhr

Theaternachmittag mit Kabarett „Spottvögel“

14. Oktober 15:30 Uhr

Herbstlieder singen mit Ursula Lindner

11. November 15:30 Uhr

Bücher- Nachmittag mit „Leselust e.V.“

9. Dezember 15:30 Uhr

Vorweihnachts-Geschichten und Lieder

Änderungen des Programms sind vorbehalten. Die aktuellen Termine und Themen werden in den Schaukästen der Kirche und der Siedlervereine kurz vor Veranstaltungsbeginn angezeigt. Es wird empfohlen, sich hier regelmäßig zu informieren. Viel Freude bei den Veranstaltungen wünscht das Team des Erzählcafé Knauthain!

Immer willkommen sind Menschen, die das Erzählcafé mittragen und die Projektreihe unterstützen, egal in welcher Form.

Diese Projektreihe wird durch das Kulturamt Leipzig gefördert.

KNAUTBLATT – LOKALE INFORMATIONEN

Matthias Reiferth, Mario Christian Stöbe

VEREINSFEST ZUM JUBILÄUM

160 Jahre KSC 1864 Leipzig e.V. am 14.06.–16.06.2024
Großes Jubiläumsfest auf dem Gelände des Knautkleeberger Sportclubs an der Albersdorfer Str. 17

DIE SEUME FEIERT WIEDER

Am Samstag, dem **28. September von 10 bis 22 Uhr** laden im Bereich der Seumestraße Nr. 27 bis 51 die Anwohnerinnen und Anwohner zum nachbarschaftlichen Straßenfest mit Flohmarkt, Speisen & Getränken, Kinderprogramm und kleinem Kulturprogramm ein.

Wir hoffen wieder auf eine rege Beteiligung und ein schönes Fest. Anmeldungen zum Flohmarkt bitte bis spätestens 18. August an: die.seume.feiert@gmail.com

AUSGEWÄHLTE TERMINE DER KIRCHGEMEINDE

09.06.2024 ab 10.00 Uhr in Knauthain:

Gemeindefest mit dem Kindermusical Das kleine Glück

21.06.2024, 19.00 Uhr in Knauthain:

Klangprojekt mit Gedichten von Mascha Kaleko

27.07.2024, 19.00 Uhr in Knauthain:

Andacht unter der Blutbuche

25.08.2024, 15.00 Uhr in Rehbach:

Segnungsfeier für Ehepaare

30.08.2024, 19.00 Uhr in Rehbach:

Rehbacher Sommermusik

29.09.2024 in Knauthain (09:00 Uhr), in Rehbach (11.00 Uhr) und 06.10.2024 in Knautnaundorf (14:00 Uhr):

Erntedankfest

AUCH DER KULTURVEREIN KNAUTNAUNDORF HAT VIEL VOR:

15.06.2024, 10.00–17.00 Uhr Fahrradtour

20.07.2024, 09.00–20.00 Uhr Busfahrt

24.08.2024, 15.00 Uhr Ortsfest

31.10.2024, 17.00 Uhr Halloween

07.12.2024, 15.00 Uhr Weihnachtsmarkt

Für den Kulturverein Knautnaundorf e.V. wird 2024 ein besonders herausforderndes Jahr. Für September ist der Abriss des alten Vereinsgebäudes geplant, obwohl sich der Neubau seitens der Stadt immer noch in der Planungsphase befindet. Trotzdem sollen alle Veranstaltungen wie geplant stattfinden. Details dazu auf www.knautnaundorf.de.

FAHRRAD WETTERFEST & DIEBSTAHSICHER PARKEN

Eine von sechs in Leipzig neu aufgestellten „Fahrradgaragen“ ist tatsächlich am Bahnhof Knauthain platziert worden. Nutzbar (und zu bezahlen) ist sie für jedermann über die App „LeipzigMOVE“. Details siehe dort.



Foto: BIKK e.V.

Und noch ein Highlight der sozialen Infrastruktur gibt's nun: **ÖFFENTLICHES WC AM BAHNHOF KNAUTHAIN**

Selbst hinter den Pappeln scheut die Stadt weder Kosten noch Mühe, ihre Bürgerinnen & Bürger bei der Lösung unaufschiebbarer Probleme zu unterstützen, und das für nur 50 Cent Selbstbeteiligung.

NEUER SPIELPLATZ AM EHEMALIGEN STAUSEE

Seit Anfang März dieses Jahres können hier Kinder schauen oder auf einem Holzstammgerüst klettern. Vor allem an Wochenenden ist auf dem Platz neben dem „Flotten



Foto: Matthias Reiferth

Radler“ immer Betrieb. Dank an das Amt für Grünflächen & Gewässer für die Realisierung und an Michael Schmidt, der mit ständigen Nachfragen dazu nie nachgelassen hat.

Auch neu:

DAS DIGITALE AUSGABEN-ARCHIV DES KNAUTBLATT

Jetzt jederzeit schmökern unter

www.knautland.de/knautblatt



IMPRESSUM – Das KNAUTBLATT ist ein Gemeinschaftsprojekt der vier Siedlervereine Angersiedlung Leipzig-Knauthain e.V., Siedlerverein Knautkleeberg An der Albersdorfer Straße e.V., Siedlergemeinschaft Emil-Teich-Siedlung e.V. und Siedlerverein Thomas-Müntzer-Siedlung e.V. in Zusammenarbeit mit der Bürgerinitiative Knauthain/Knautkleeberg e.V. (Herausgeber). Jeder Autor & jede Autorin ist verantwortlich für den Inhalt seines/ihres Artikels; Verantwortlicher Redakteur: Matthias Reiferth; Redaktion: Lutz & Margitta Nündel, freie redaktionelle Mitarbeit: Marie Kociubski, Mario Christian Stöbe; Druck: HavelPrint & Service Werder (Havel); Auflage: 4000; Erscheinungsweise: einmal jährlich im Selbstverlag; Erscheinungsort: LEIPZIG-KNAUTHAIN; Text- und Bildrechte liegen bei den genannten Autoren und Fotografen; Vervielfältigung auch in Teilen nur mit Genehmigung der Redaktion und mit Einverständnis der jeweiligen Autoren/Rechteinhaber. Kontakt über Leserbriefkasten: Das KNAUTBLATT, Knautnaundorfer Str. 47b, 04249 Leipzig oder Email: knautblatt@web.de

Unser Dank geht an den Stadtbezirksbeirat Süd-West und den Ortschaftsrat Hartmannsdorf-Knautnaundorf für die Beteiligung an der Finanzierung aus dem Stadtbezirksbudget bzw. aus Fördermitteln der Stadt Leipzig.